

Blackberry Classic im Test

Ein Touchscreen-Smartphone braucht kein Trackpad, so verkündete Blackberry anlässlich der Vorstellung des Q10. Mit der Einführung des berührungsempfindlichen Bildschirms auf ihrem Tastatur-Flaggschiff kehrten die Kanadier der zuvor sehr beliebten Eingabehilfe mit gutem Argument den Rücken.



Sei es beim schnellen Scrollen durch lange Texte und Listen oder beim Ansteuern des letzten verbliebenen Fehlers in einer ansonsten perfekten E-Mail – viele Fans vermissten das Trackpad auf ihren Q10s. Dem konnte sich auch Blackberry nicht auf Dauer verschließen und bringt nun den Classic mit 3,5-Zoll-Touchscreen, der bekannten, höchst ergonomisch ausgelegten Tastatur und besagtem Touchpad. Um das Trackpad sind vier Tasten für zentrale Funktionen

angeordnet.

Doch damit sind die Anklänge an von vielen Profis bei früheren Blackberrys beliebten Bedienhilfen noch längst nicht komplett. So bietet das auf dem Classic installierte BlackBerry 10 OS 10.3.1 nun wieder zahlreiche Shortcuts, bei denen durch langes oder doppeltes Drücken einzelner Tasten wichtige Funktionen ausgeführt werden können.

Langes Drücken der Taste Q etwa schaltet zwischen dem Benachrichtigungsprofil Normal und Stumm um. Damit ist im BlackBerry Classic das Beste zweier unterschiedlicher Konzepte vereint. Präzision und Geschwindigkeit von Tastatur, Trackpad und Shortcuts treffen auf die intuitive und bequeme Bedienung eines Touchscreens.

Doch die Kombination fordert ihren Tribut: Der BlackBerry Classic ist rund zehn Millimeter länger geworden als sein Vorgänger Q10, das Gewicht ist um 40 g auf 180 g gewachsen. Das ist insofern bemerkenswert, als sich an der Hardware im Vergleich zum Q10 wenig geändert hat.

Das gilt insbesondere auch für Stabilität und Verarbeitung. Etwas so Solides und Edles wie das rundum von einem Edelstahlrahmen umschlossene, bestens verarbeitete Classic-Gehäuse bietet zurzeit kein anderer Smartphone-Hersteller an. Seitlich im Rahmen sitzen zwei Einschübe für Nano-SIM- und die MicroSD-Karte, der Akku ist unter der griffigen Rückschale fest verbaut.



Im Inneren bietet der aus dem Q10 bekannte Qualcomm Snapdragon mit zwei Kernen mit je 1,5 Gigahertz mehr als genug Leistungsreserven. Ihm stehen erneut 2 GB Arbeits- und 16 GB Festpeicher zur Verfügung, was weiterhin für üppige Leistungsreserven sorgt. Das exzellente Display ist bei gleich gebliebener Auflösung von 3,1 auf 3,5 Zoll gewachsen, was die Bedienung des Touchscreens erleichtert.

Geblieden ist es auch bei der im Vergleich zur aktuellen Smartphone-Elite etwas schwächeren Kameraausstattung. Die 8-MP-Hauptkamera taugt im Gegensatz auch zu dem im Blackberry Passport verbauten Modell eher für Gelegenheitsfotografen. Doch für viele professionelle Anwender dürfte das okay sein.

Allen dürfte eine weitere Verbesserung der Hardware gefallen: Der Akku hat sich gegenüber dem Q10 um 20 % auf 2515 mAh vergrößert. Bei weitgehend gleicher Hardware sollte das die knapp 8 Stunden typischer Ausdauer des Q10 noch einmal spürbar in die Höhe treiben.